Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 55 (1961)
Heft: 5

Artikel: Aus einem "Offenen Brief" an Präsident Kennedy
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-140572

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

den Folgen zu leiden haben. Aus all diesen Gründen hat sich Mr. Kennedy daran gemacht, die Rolle der CIA zu überprüfen. Sicher ist er entschlossen, sie unter strengste präsidentielle Kontrolle zu bringen. Er täte gut daran, sie wieder auf ihre ursprüngliche Bestimmung einer bloßen Nachrichtensammelstelle zurückzuführen.

Aus einem «Offenen Brief» an Präsident Kennedy

Etwa 70 Professoren, meistens der Harvard Universität angehörend, veröffentlichten in der «New York Times» vom 10. Mai 1961 diesen geharnischten Protest gegen die Kuba-Politik ihrer Regierung. Nachstehend folgen einige Kernstücke aus ihrem offenen Brief:

Die Hauptthese der Kuba-Politik unserer Regierung lautet seit einem Jahr: Wir müssen Castro vernichten. Die Gefahr, die Castro darstellt, ist eindeutig. Durch Umsturz nach dem Beispiel Kubas wird sich diese Art sozialer Revolution über ganz Lateinamerika ausbreiten. Die Schuld wird bei uns liegen, denn viel größere Anstrengungen als wir sie bisher aufgebracht haben, sind nötig, um den Beweis zu erbringen, daß echte soziale Reformen mit demokratischen Einrichtungen vereinbar sind.

Jeder weitere Versuch, Castro zu stürzen, müßte den Terror in Kuba verstärken. Glaubt jemand, daß selbst nach einem «Sieg» über Castros Anhänger, eine freie Regierung aus diesem Kampf hervorgehen würde? Im besten Fall, selbst wenn es gelänge, Castro zu ersetzen, hätten wir uns selbst mehr Schaden zugefügt als dem internationalen Kommunismus.

Ihre Drohung, Herr Präsident, im Karibischen Meer ohne Rücksicht auf die Wünsche anderer amerikanischer Staaten, und in Verletzung der interamerikanischen Abkommen, den Willen der USA-Regierung durchzusetzen, hat weitherum den Verdacht erzeugt, daß die Vereinigten Staaten ihre Außenpolitik auf das Vorbild der sowjetischen Machtpolitik umstellen wollen. Weitere Intervention in Kuba wird unser Bekenntnis zur Vertragstreue Lügen strafen und die Völker Asiens, Afrikas und Lateinamerikas weniger als je an unser Verständnis für sie glauben lassen.

In Übereinstimmung mit den Resolutionen des Protestmeetings an der Harvard Universität vom 26. April 1961 fordern wir, daß die USA-Regierung

1. sich von der gegenwärtigen Tendenz zu amerikanischer militärischer Intervention in Kuba radikal abwende;
2. keine weitere Invasion Kubas durch Exil-Kubaner unterstütze;
3. das Castro-Regime durch Einleitung einer diplomatischen Entspannung und eine Wiederaufnahme von Handelsbeziehungen vom kommunistischen Block zu lösen trachte;

4. durch konstruktive Arbeit in anderen Teilen Lateinamerikas die sozialen Verhältnisse, die totalitären Nationalismus entstehen lassen, zum Verschwinden bringe.

Ein typisches indisches Volkslied

Sie hören diese Melodie in dem Haus eines Bauern, auf den Feldern, wo die Bauern arbeiten, von den Fischern, die nach des Tages Arbeit auf dem Fluß oder auf dem Meer nach Hause kommen. Mahatma Gandhi liebte dieses Lied sehr. Bei allen seinen Versammlungen wurde dieses Lied zu Beginn entweder als Einzel- oder als Chorgesang gesungen.

Wenn niemand deinem Rufe folgt, dann geh allein.

Wenn niemand deine Meinung achtet, verzage nicht, sondern halte weiter an ihr fest.

Stürme, Wirren und Hindernisse werden auf deinem Wege sein, bringe sie hinter dich, halt an deinem Glauben fest.

Eines Tages wird jedermann auf dich hören, alle werden deinen Ratschlägen folgen und dir Glauben schenken, denn du hast recht.

Wenn du die Wahrheit in dir trägst, dann fürchte nicht, allein zu gehen.

WELTRUNDSCHAU

Eroberung des Weltraums! Eine Zeitschrift wie die unsere, die nur einmal im Monat herauskommt, hat es schwer, mit ihren Erläuterungen zur Zeitgeschichte auch nur einigermaßen den Ereignissen auf dem Fuß zu folgen. Unser Aprilheft war noch nicht einmal in den Händen der Leser, da überstürzten sich schon wieder die neuen «Sensationen», die die Menschen in Atem hielten: Weltraumflug Gagarins, Beginn des Eichmannprozesses, Angriff auf Kuba. Und gerade am Tag seines Erscheinens ereignete sich auch noch der neue Militärputsch in Algerien, von dem wir in unserer letzten Weltrundschau geschrieben hatten, de Gaulle glaube ihn nicht mehr fürchten zu müssen . . .

Sagen wir darum unsere Meinung zu diesen Vorgängen wie üblich mit dem unvermeidlichen Zeitabstand, der freilich auch den Vorteil bietet, daß sich das Urteil ruhiger und umsichtiger bilden kann, als das möglich ist, wenn es, wie in einer Tageszeitung, unmittelbar unter dem Eindruck der Ereignisse selbst abgegeben werden muß. Zunächst also der erste *Weltraumflug* eines Menschen unserer Erde. Daß die